



Unverkäufliche Leseprobe

Renée Holler

Tatort Erde

Jagd auf die Juwelendiebe



illustriert von Anne Wöstheinrich
12,5 x 18,5 cm, Taschenbuch
120 Seiten, ab 10 Jahren, September 2009
4,95 EUR [D]
5,10 EUR [A], 9,50 CHF
ISBN: 978-3-7855-6801-9
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2009 Loewe Verlag, Bindlach



Juwelendiebe schlagen zu

„Der Nächste bitte!“ Aruns Vater wischte schwungvoll mit einem Handtuch über das rote Plastikpolster des Frisierstuhls.

„Ah, Inspektor Kumari. Namaste.“ Er faltete seine Hände zum Gruß und hob sie zur Stirn. „Wie geht es Ihnen?“

„In der Woche vor Diwali“, brummte der Polizist, „ist bei mir zu Hause die Hölle los. Halb Panjab ist zu Besuch: Schwiegermutter, Schwägerin, Nichten, Neffen ... Meine Wohnung ist so voll, dass ich mich kaum rühren kann.“ Seufzend ließ er sich auf dem Frisierstuhl nieder.

„Uns geht es da nicht viel anders“, tröstete ihn Aruns Vater. „Wir erwarten meinen Bruder und seine Familie in den nächsten Tagen.“ Er legte einen kurzen Frisierumhang um die Schultern des Inspektors. „Das Übliche?“

„Ja“, erwiderte der Polizist. „Wie immer im Nacken kurz.“

Arun, der nach der Schule manchmal im Salon half, reichte seinem Vater automatisch die Sprühflasche aus Plastik. Herr Chandra befeuchtete das Kopfhhaar des Inspektors mit einem feinen Wasserstrahl, zog Kamm und Schere aus seiner Brusttasche und begann, es fachmännisch zu schneiden. Eine Weile lang hörte man nur das

Klappern der Schere und das leise Schwirren der Deckenventilatoren. Arun war zum Waschbecken gegangen, um seifige Rasierpinsel auszuwaschen.



„Und was macht die Arbeit?“, fragte der Vater, während er mit dem Kamm durch das Haar des Kunden fuhr. „Alles in Ordnung?“

„Da geht es derzeit nicht viel anders zu als zu Hause“, beschwerte sich der Inspektor. „Selbst die Verbrecher scheinen uns an Diwali mehr in Trab zu halten als gewöhnlich.“

„Tatsächlich?“, staunte Herr Chandra. Er kniff die Augen zusammen, musterte seine bisherige Arbeit und schnipelte noch etwas mehr Haar hinter den Ohren weg.

„Vergangene Nacht“, fuhr der Inspektor fort, „fand gleich hier um die Ecke, im Juwelenbasar, ein Raubüberfall statt.“ Die beiden anderen Kunden, die darauf warteten, an die Reihe zu kommen, blickten interessiert von ihren Zeitschriften auf. Auch Arun lauschte gebannt, während er weiter Rasierpinsel unters fließende Wasser hielt.

„Als der Juwelier heute früh seinen Laden aufsperrte, fand er den Wachmann, der das Geschäft nachts bewacht, geknebelt und an einen Stuhl gefesselt vor. Der Safe und die Auslagen waren leer.“

„Der Wachmann hat die Einbrecher doch sicher gehört“, fiel ein älterer Mann mit Schnauzbart dem Polizisten ins Wort. „Wieso hat er nicht Alarm geschlagen?“

„Sie haben ihn überrascht und mit einer Schusswaffe bedroht“, erklärte Inspektor Kumari. „Er hatte keine Möglichkeit dazu.“



„Und wie kamen die Diebe ohne Schlüssel in den Laden?“, erkundigte sich der Alte weiter. „Der war doch sicher von innen abgesperrt.“

„Das ist uns auch ein Rätsel“, erwiderte der Polizist. „Wir konnten keinerlei Spuren finden.“ Er lehnte sich entspannt in den Sessel zurück, denn Aruns Vater war mit dem Haarschnitt fertig. Er hatte angefangen, ihm Öl ins Haar zu reiben und seine Kopfhaut zu massieren. Wenig später stand Inspektor Kumari auf, musterte sich zufrieden im Spiegel, strich seine Uniform glatt und zog einen Geldschein aus der Hosentasche. Herr Chandra reichte ihm das Wechselgeld und Inspektor Kumari machte sich wieder auf den Weg.

„Der Nächste bitte!“, rief Aruns Vater und der alte Mann, der sich zuvor in die Unterhaltung eingemischt hatte, nahm auf dem Frisierstuhl Platz. „Das Übliche?“, fragte der Vater.

„Ja“, antwortete der Mann und Herr Chandra begann, mit einem Rasierpinsel in einer Schale dicken weißen Schaum zu schlagen, mit dem er das Kinn und die Wangen des Kunden einseifte. Dann griff er nach dem Rasiermesser und begann, den Mann geschickt um den Schnurrbart herum zu rasieren.

Arun holte den Besen, um die abgeschnittenen Haarschnipsel zusammenzufegen.



„Was ist denn das?“, wunderte er sich, als er unter dem Stuhl ein kleines schwarzes Notizbuch liegen sah. Er hob es auf und erkannte gleich das Polizeiwappen, das vorn auf dem Einband eingeprägt war.

„Inspektor Kumari hat sein Notizbuch verloren“, stellte er fest, hob es auf und steckte es in seine Hosentasche, um es später im Polizeirevier abzugeben.

„Namaste, Herr Chandra“, kam in diesem Augenblick eine Jungenstimme vom Eingang her.

Aruns Vater blickte auf. „Hallo, Ravi. Brauchst du einen neuen Haarschnitt?“

Ravi, der einen knallgelben Drachen mit blauem Schwanz in der Hand hielt, verneinte. „Ich wollte nur fragen, ob Arun mit mir meinen neuen Drachen ausprobieren will.“

Der Vater überlegte einen Augenblick. „Na gut“, meinte er an Arun gewandt. „Du hast für heute genug im Salon geholfen. Lauf schon.“

Freudestrahlend stellte Arun den Besen in der Ecke ab und eilte aus dem Laden.

„Woher hast du denn den?“, fragte er, während er den neuen Drachen bewunderte.

„Onkel Surya hat ihn mir als verfrühtes Diwaligeschenk mitgebracht.“

„Super“, rief Arun begeistert. „Sollen wir zu mir aufs Dach hoch? Das ist näher als zu dir nach Hause.“

„Einverstanden.“

Die Jungen bogen in den Eingang neben dem Friseursalon ein und eilten wortlos das Treppenhaus hoch. Vom obersten Stockwerk, wo Aruns Familie wohnte, führten mehrere Stufen zu einer Tür, die auf eine Dachterrasse führte. Dicht neben der Mauer standen mehrere Blumentöpfe mit Geranien und in der Ecke war ein Drahtverschlag zu sehen, in der die Tauben von Aruns Vater nachts Unterschlupf fanden. Gleich daneben lief eine schmale Treppe zu einer weiteren Terrasse hoch. Eine Wäscheleine war quer über den Platz gespannt und bunte Hemden, die zum Trocknen aufgehängt waren, flatterten im Wind.

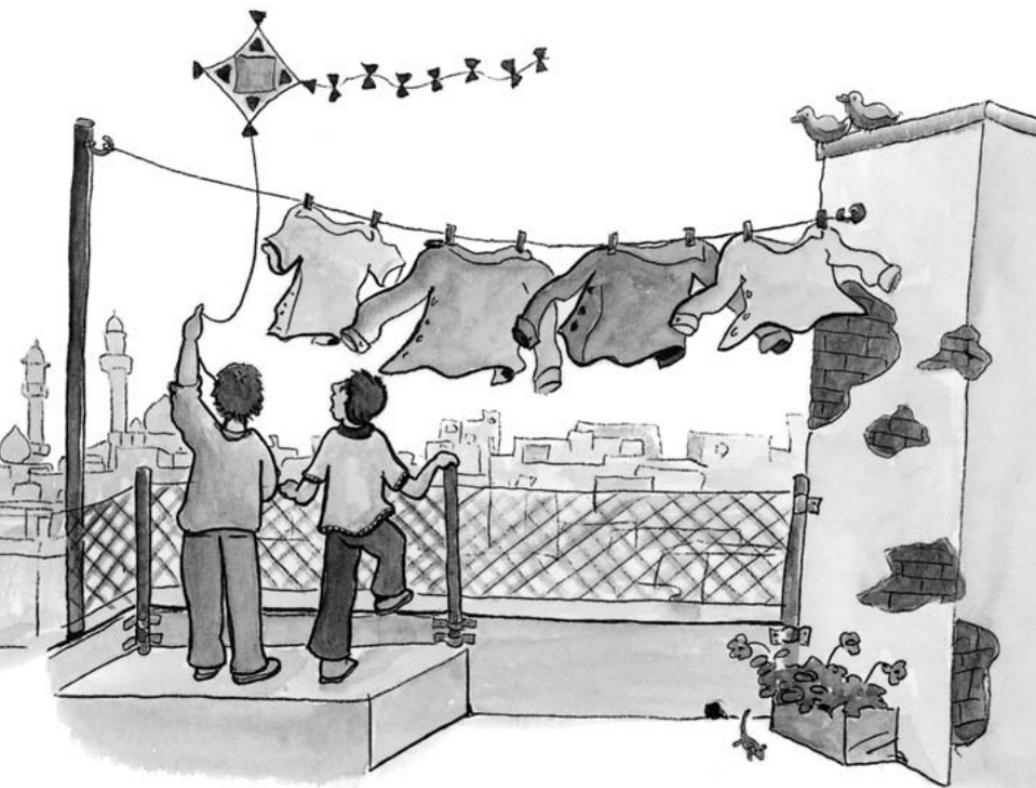
Ravi befeuchtete seinen Zeigefinger und streckte ihn



hoch. „Ostwind“, stellte er fest und begann, die Schnur seines Drachens von der Spule zu rollen.

„Im Juwelenbasar wurde gestern Nacht eingebrochen“, platzte Arun heraus.

„Eingebrochen?“ Ravi blickte erstaunt auf, während er fachmännisch den Drachen mit einer Hand in die Luft hielt und gleichzeitig an der Schnur zog. Im nächsten Augenblick ließ er den Drachen los, der kurz darauf mit einem Windstoß in die Höhe glitt. Der Junge ließ die Schnur von der Spule abrollen und bald schwebte der



bunte Drachen über den Dächern der Stadt, wo in der Ferne die Minarette und Kuppeln der großen Moschee im Licht der Abendsonne golden leuchteten. „Eingebrochen?“, wiederholte er. „Erzähl schon.“

Während Ravis Drachen höher und höher stieg, berichtete Arun dem Freund in allen Einzelheiten, was er gerade im Friseursalon seines Vaters erfahren hatte. „Und die Polizei hat keine Ahnung, wie die Einbrecher in den Laden gelangt sind“, beendete er seine Ausführungen.

„Die haben sicher irgendwelche Spuren übersehen“,

meinte Ravi. Er las gerne Detektivgeschichten und konnte sich mit Spurensuche aus. Dann dachte er einen Augenblick nach. „Wir könnten der Polizei helfen, die Verbrecher zu stellen“, schlug er schließlich vor. Er zog an der Drachenschnur. Der Drache tauchte kurz ab, bevor er wieder hoch in den Himmel schoss. „Wir befragen einfach noch mal den Wachmann“, fuhr er fort. „Vielleicht hat er der Polizei etwas verschwiegen.“

„Gute Idee“, meinte Arun. „Allerdings wissen wir weder, in welchem Laden der Einbruch stattgefunden hat, noch, wie der Wachmann heißt, der während des Überfalls Dienst hatte. Im Juwelenviertel gibt es Hunderte von Läden. Wie sollen wir da den richtigen finden?“ Plötzlich hellte sich sein Blick auf. „Moment mal“, rief er und griff in seine Hosentasche. „Ich habe genau das, was wir brauchen.“ Triumphierend zog er das Notizbuch des Polizisten hervor.

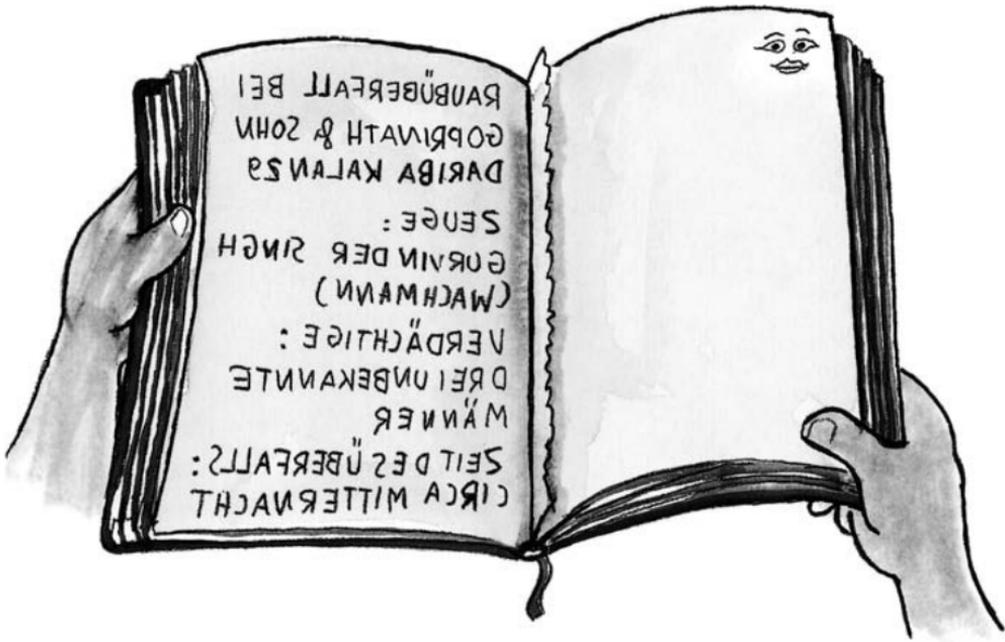
„Was ist das?“, stutzte Ravi.

„Inspektor Kumaris Notizbuch“, erklärte Arun. „Er hat es vorhin im Salon verloren. Ich möchte wetten, er hat sich darin die Adresse des Juweliers aufgeschrieben.“ Er blätterte zu den letzten Einträgen.

„Und?“ Ravi blickte seinen Freund erwartungsvoll an. „Was steht im Buch?“

„Nichts“, erwiderte Arun enttäuscht. „Der Inspektor

hat die letzte Seite herausgerissen.“ Dann grinste er.
„Allerdings ist das kein Problem. Der gute Mann hat mit
Tinte geschrieben. Man kann einen Abdruck der Eintra-
gungen auf der gegenüberliegenden Seite erkennen.“



Was hat sich der Inspektor notiert?